

Wildbrücken

eine Wiedergutmachung



... ihr Warten hat bald ein Ende

Collage: M. Heuzil, H.F. Böhrenstoss

Mit dem Ausbau des Strassen- und Schienennetzes sowie der Ausdehnung der Siedlungsräume haben wir unsere Landschaft im Mittelland und in den Voralpen in viele kleine Einheiten unterteilt.

Vor allem Tierarten, die grosse zusammenhängende Lebensräume beanspruchen, leiden unter den vielen Barrieren.

Zwei Beispiele:

- Hirsche suchen im Winter wegen des besseren Nahrungsangebotes tiefere Lagen auf.
- Erdkröten ziehen im Frühjahr zu ihren Laichgewässern.

Wanderbarrieren können im schlimmsten Fall zum regionalen Erlöschen einer Tierpopulation und zum Rückgang der Artenvielfalt führen. Sie können aber auch wirtschaftliche Schäden verursachen, wenn zum Beispiel das Wild übermässige Verbisschäden im Wald anrichtet.



Wildbrücke über die A7

Foto: L. Pfeifer

Erkenntnisse der letzten Jahre über Amphibienwanderungen und Wildtierkorridore fliessen jetzt in Planungen und konkrete Bauvorhaben ein, unter anderem:

- entstanden zwei grosse Wildbrücken beim Bau der A7 zwischen Frauenfeld und Kreuzlingen oder ein Wildübergang über die H8 zwischen Wagen und Eschenbach
- wurden verschiedene Amphibienwanderungen mit Leitwerken und Strassenunterführungen saniert.

Wir stehen erst am Anfang der Umsetzung. Es werden künftig grosse Investitionen notwendig sein, um unsere Fehler aus der Vergangenheit zu korrigieren.